DEUTSCHE NACHRICHTEN

1. Jahrgang, Nr. 1.

Anfang Januar 1944.

1944 - KAMPF UM DEN FRIEDEN !

Das Jahr 1943 mit furchtbaren Leiden für unser Volk ist nun zu Ende. Millionen fielen an den Fronten, ungezählte Opfer forderte der Luftkrieg in der Heimat. Dutzende der grössten Städte liegen in Trümmern. Das Jahr 1943 enthüllte den meisten, dass Hitlers Kriegsstrategie zur Niederlage führt. Selbst für die fanatischsten der Hitleranhänger wurde es klar, der Krieg, der mit dem Einfall in Österreich, Tschechoslowakei, Polen - begann, ist verloren.

Das Jahr 1943 sollte den entscheidenden Sieg bringen. Die Sommeroffensive auf Kursk führte zu unzähligen "Frontverkürzungen" - zu Niederlagen. Die Leningrad-Linie ist bereits durchstossen. v. Mansteins 6 wöchige Offensive für die Eroberung von Kiew endete mit dem erneuten Verlust von Korosten und Schitomir. Das Jahr 1943 zeigte aber auch die Schwäche der Bündnispolitik, die Ribbentrop im auftrage Hitlers führt. Italien ist ins Lager der Alliierten gegangen, eine Folge der Niederlagen in Afrika, bei Stalingrad, Sicilien, Sardinien. Englisch-amerikanisch-französische Truppen kämpfen nicht weit von Rom. Die Zahl der Feinde wächst. Die "Freunde" suchen nach einem günstigen Abgang aus der zerbrochenen Achsenfront.

Es ist eine furchtbare Bilanz, die das deutsche Volk über die Geschehnisse des vergangenen Jahres ziehen muss.

Was wird das Jahr 1944 bringen ? Den Frieden ? Den Sieg ? Machen wir uns die Lage ohne Illusionen, frei von Hitlers Traumwelt, völlig klar ! Niemals war diese für das deutsche Volk, für die Nation, so ernst, so bedrohlich. Die Konferenz von Teheran war ein Wendepunkt. Sie stellte den Generalangriff der koordinierten und uns weit überlegenen Kräfte der russisch-englisch-amerikanischen Armeen unmittelbar auf die Tagesordnung. Früher oder später ist die Niederlage unseres erschöpften Volkes unausbleiblich.

Doch gibt es einen Ausweg ? Hitler, Göbbels fordern die Fortsetzung des verlorenen Krieges bis zum letzten Blutstropfen. Sie fordern, dass deutsche Soldaten, Männer und Frauen glauben, es gibt nur einen Ausweg aus diesem Krieg: neue Blutopfer, neues Sterben ! oder wir werden vernichtet. Ja, wenn wir weiter mit Hitler für die Eroberung fremder Erde, für die Unterjochung fremder Völker kämpfen, wird die Übermacht, die kein noch so grosser Heldennat aufwiegen kann, uns vernichten. Bomben werden mehr Städte und Industrien zerstören bis -- Nein ! Hitlers Politik ist Bankrott. Nur um die eigene Haut eine kurze Zeit noch zu retten, sind Hitler und seinesgleichen bereit das ganze Volk mit sich in den Untergang zu reissen.

Noch beherrscht uns Furcht. Furcht vor Hitler, Furcht vor dem Untergang. Wir denken das gleiche: Hitler führt Volk und Nation in den Untergang ! Wir wollen das gleiche: Frieden und in Freundschaft mit den Völkern leben ! Wir sind einig im Denken und Wollen ! Doch wir wagen noch immer nicht offen miteinander zu sprechen - jeder steht für sich allein. Wir brauchen unsere Vereinigung, den Zusammenschluss zum gemeinsamen Kampf, überall wo wir sind. Wir müssen den Gestapo- und Spitzelterror brechen durch Zusammenschluss in Kampfgruppen im Truppenteil, in der Fabrik der Heimat, in den Organisationen. Geeint ist unser Volk eine unwiderstehliche Macht. Gegen ein für seine Freiheit und den Frieden einig handelndes Volk ist die Gestapo machtlos. Dieser Kampf für den Sturz Hitlers wird Opfer fordern - doch nur einen

Bruchteil jener Opfer, die die Fortsetzung des sinnlosen Krieges uns aufzwingt, Hitler stürzen, das ist der einzige Weg für das deutsche Volk, sich und das Reich zu retten.

Wir müssen den Krieg durch gemeinsamen Kampf selbst beenden, bevor die Kraft der Nation erschöpft, die Wehrmacht zertrümmert, das letzte Drittel des Nationalvermögens verbraucht, die Arbeitkraft und wehrlos am Boden liegt, bevor der Krieg auf deutschen Boden gekommen ist.

Es gibt einen Weg zu neuem Leben, glücklichem Gedeihen für Volk und Vaterland - das ist der Sturz Hitlers, die baldige Beendigung des Krieges, ein Kampf für ein Leben in Freundschaft mit den Völkern.

Bildet Kampfgruppen "Freies Deutschland" !
Schafft eine breite Bewegung zum Sturze Hitlers !

Hört den Sender des "National-Komitee Freies Deutschland" täglich um 10.30 auf dem 29, 31 und 32 Meterband und um 18.30, 19.40 und 21.15 auf dem 37, 41, 42, 43, 50 und 51 Meterband, sowie auf 310 und 492 Meter.

Demokratie und Freiheit.

Die einzigen Deutschen, die ihre Meinung frei sagen können, sind die Kriegsgefangenen in Russland. Sie genießen demokratische Freiheiten; von denen ein Deutscher in Deutschland kaum zu träumen wagt.

Gestapo existiert nicht. Ohne Furcht vor Strafe, KZ und Erschlagen werden kann jeder seine Meinung frei sagen. Dass bei freiem Meinungsaustausch die lächerlichsten Anschuldigungen durchschaut und wirkungslos werden, ist klar.

Die deutschen Gefangenen haben es schnell gelernt die neue Freiheit im deutschen Volksinteresse auszunutzen. Auf Soldaten- und Offiziers-Delegierten Konferenzen wurden das National-Komitee "Freies Deutschland" und der Bund deutscher Offiziere geschaffen. Rede- und Organisationsfreiheit haben die Einigung der verschiedensten politischen Strömungen für die Rettung des Reiches erleichtert. Diese Einigung ist eine demokratische, freiwillige, eine Einigung für selbstgestellte Ziele.

In Presse und Radio des National-Komitees kommen die Vertreter verschiedener Richtungen zu Worte. Deutsche Feldgeistliche halten Gottesdienste, Generale sprechen zur militärischen Lage, Stahlhelmer, Kommunisten, Sozialdemokraten und National-Sozialisten sprechen zur Politik. Alle Reden und Handlungen sind einem einzigen Interesse untergeordnet: Deutschlands Rettung !

General der Artillerie Walter v. Seydlitz, Vorsitzender des "Bundes deutscher Offiziere" und Vizepräsident des Nationalkomitees "Freies Deutschland" sprach am 1. Dez. 1943 über den Sender "Freies Deutschland" über:

Hitlers Schuld an Stalingrad.

Am 22. November fährt sich zum ersten Male der Tag, an dem Hitler, "der größte Feldherr aller Zeiten", den endgültigen Befehl dazu gab, dass die 6. Armee sich mit 22 Divisionen bei Stalingrad einkesseln lassen sollte.

Wie kam Hitler zu diesem Befehl ? Die politischen Beweggründe sind klar: Er wollte und konnte Stalingrad nicht wieder aufgeben, sein Prestigeverlust wäre zu ungeheuerlich gewesen.

Die Kriegsgeschichte kennt bis 1941 kein Beispiel für einen Befehl für eine starke Armee, sich einschließen zu lassen. Es war vielmehr Grundsatz sich mit allen Mitteln der drohenden Einschließung zu entziehen oder einen geschlossenen Ring sofort zu durchbrechen. Von diesem bewährten Grundsatz ist Hitler als Oberster Befehlshaber abgewichen. Bereits im Winter

1941/42 hatte Hitler befohlen, verschiedene, durch eine abenteuerliche Strategie entstandene Kessel unbedingt zu halten. Einer der bedeutendsten war der Waldai- oder auch Cholmkessel genannt. Dies war der erste grosse Kessel seiner Art, d.h. der erste Kessel der Kriegsgeschichte, in dem sich eine ganze Armee von 6 Divisionen auf Befehl der eigenen Führung einschliessen liess, obwohl sie die Möglichkeit hatte, sich der Einschliessung zu entziehen. Es gelang, diesen Kessel durch die Luftwaffe zu versorgen, wenn auch unter sehr schweren Einbussen. Doch gelang die Versorgung dank der Wetterlage und dank des schwierigen Geländes, das die Erdabwehr seitens der Russen ausserordentlich erschwerte. Ebenso gelang die Befreiung des Kessels, wenn auch erst am 1. Mai 1942, nach 6 Wochen sehr schwerer und verlustreicher Kämpfe und nur in Form eines sehr schmalen Schlauches. Ich habe selbst die Entlastungsoffensive bei 20 Grad Kälte aus dem Raum südlich von Staraja Russa geführt und weiss daher aus eigener Anschauung, was dieser Kampf unermesslich hat. Hitler hatte daher gegen seine Generale und gegen einen hervorragenden und bewährten Heerführer scheinbar das Unmögliche möglich gemacht. In diesem Vorgang liegt daher meines Brachtens zu einem sehr grossen Teil die Wurzel für den Befehl von Stalingrad. Diesen Befehl gab erst seither wir heute - wiederum gegen den Rat sämtliche zur Stellungnahme verpflichteter Generale des Heeres, des Generalfeldmarschalls v. Manstein, des Generalfeldmarschalls v. Weichs und des kommandierenden Generals der Panzertruppen Paulus und sogar gegen seinen, von ihm selbst ausgewählten neuen Generalstabschef, General der Infanterie Zeitzler. Auch die Generale der Luftwaffe - das ist ebenfalls bekannt geworden - haben Anfang Dezember sich scharf dagegen ausgesprochen, z.B. Marschall v. Richthofen, oder die Möglichkeit der Versorgung als sehr fraglich dargestellt, angesichts der Wetterlage und des offenen Geländes, wie z.B. Generaloberst Jeschonnek, damals Chef des Stabes der Luftwaffe. Nur einer, von dem Eingeweihte wissen, dass er byzantinisch seinem hohen Herrn und Meister nach dem Munde redet, nur einer stand bei dieser Besprechung auf und sagte in einer, man kann es einfach nicht anders nennen, grösserwahn sinnigen Vermessenheit und in grenzenloser Leichtfertigkeit: "Mein Führer, ich übernehme die Versorgung der 6. Armee" - der Reichsmarschall Hermann Göring. Auf den Waldaihöhen war die Versorgung von 6 Divisionen geglückt, also warum sollte hier nicht die Versorgung von 22 Divisionen möglich sein. Wie hätte sich das Feldherrnspiel Hitlers und die Mannestreue Görings bewährt, wenn dieses Unmögliche möglich geworden wäre.

Und so versuchte man die Vorschung. Aber die Vorschung lässt sich nicht versuchen! Die Verhältnisse waren hier sehr viel schwieriger als im Norden. Es gab wechselnde und schwierige Wetterlage. Die Entfernung von der Front stieg rasch auf über 150 km. das zu überfliegende Gelände war völlig offen. Die weite Strecke ohne jeden Baum und Strauch erleichterte die Erdabwehr gegen die langsamen Maschinen. Vergebens versuchte die 6. Armee ihre Handlungsfreiheit wiederzugewinnen. Am 21. November funkte der Oberbefehlshaber der 6. Armee an den Führer und stellte die ungeheuren Schwierigkeiten dar, vor denen man stehe, wenn man sich einschliessen lasse, wie der Befehl des OKH lautete. Die Beurteilung unterstrich insbesondere die Tatsache, dass die Süd- und Westfront dieses Kessels im Gelände auch nicht das geringste an vorbereiteten Verteidigungsanlagen vorfindet und das Ende November! Die Truppen reichten nicht aus, um die Verteidigungslinien soweit zu spannen, dass der einzige Flugplatz nicht unter feindliches Artilleriefeuer komme - von den notwendigen Reserven garnicht zu reden. Die Versorgungslage sei ohnehin schon äusserst gespannt. Die Möglichkeit der Luftversorgung werde stark bezweifelt.

Sämtliche, namentlich aufgeführten Generale schlossen sich dieser Beurteilung der Lage an.

Am 22. November früh war die Antwort Hitlers da. Keinerlei Eingehen auf die durch die Befehlshaber der Armee geschilderte Lage. Der Befehl bestimmte nochmals die ungefähre Verteidigungslinie im Westen, im Süden und im

Worden des sich bildenden Kessels. Die gesamte Ost- und Nordost-Front, insgesamt 10 Divisionen, sei dem General v. Seydlitz zu übertragen. Im übrigen sei zu melden wie es möglich sei, dass die Armee an der Nordfront den am weitesten nach Nordosten vorspringenden Keil aufgegeben habe, ohne die vorher vorgeschriebene Genehmigung des OKH eingeholt zu haben.

Wie reagierten die Führer der 6. Armee auf den Befehl Hitlers? Sie schickten sich und resignierten in deprimierter Stimmung. Ich habe alles getan, was in meinen Kräften stand, das drohende Verhängnis zu wenden. Dazu fühlte ich mich umso mehr berufen und verpflichtet, als ich vom Waldkessel her über die nötigen Unterlagen und Erfahrungen verfügte. Ich wusste, welche ungeheuren Schwierigkeiten zu überwinden waren und welche Opfer es gekostet hatte. War es der Luftwaffe damals nur mit grösster Mühe und Not möglich gewesen, 6 Divisionen zu versorgen, wie sollte sie jetzt auf einmal die Versorgung von 23 Divisionen ermöglichen? In dieser Erkenntnis forderte ich den Generalfeldmarschall Paulus auf, sofort und gegen den Befehl des Führers, und nur dem deutschen Volk verantwortlich, durchzubrechen. Diesen Protest reichte ich, leider als einziger der 5 kommandierenden Generale, am 24. November der Armee ein. Dieser Schritt blieb leider ohne jede Wirkung. Die Armee leitete den Protest lediglich an die Heeresgruppe Manstein. Dort blieb er liegen. Man wagte wohl nicht, ihn an Hitler weiter zu geben. Daher wurde ich nicht, wie es durchaus möglich gewesen wäre vor ein Kriegsgericht gestellt.

Aus mir unbekanntem Grund hat weder Manstein, noch Hitler, noch ein anderer höherer Befehlshaber es jemals für nötig befunden - wie es durchaus möglich gewesen wäre - sich persönlich von der Lage an der Stalingrad-Front zu überzeugen. Vom grünen Tisch aus, 2000 km entfernt, gab man ohne jede persönliche Kenntnis der Lage die verhängnisvollsten Befehle.

Die Katastrophe nahm den von der Vorsehung bestimmten Verlauf. Görings Luftwaffenversorgung versagte so völlig, wie es voraus zu sehen war. Sie schaffte noch nicht einmal 60 Tonnen täglich.

Ich glaube, die Schuldfrage im Falle Stalingrad ist damit einwandfrei geklärt. Hitler allein ist für den Befehl zur Einkesselung verantwortlich. Er allein verhinderte den nötigen, damals noch möglichen Durchbruch. Göring bestärkte Hitler durch sein verantwortungsloses Versprechen. Hitler und Göring sind für den sinnlosen Tod von 250 000 Soldaten und Offizieren vor dem deutschen Volke verantwortlich.

Ein Bild des Deutschlands von heute

Ein oben aus Berlin gekommener Augenzeuge berichtet:
Berlin, Sonntag d. 28. Nov. 1943. Berlin brennt und raucht an vielen Stellen, grosse Teile der Stadt liegen in Trümmern. Auf den Ruinen sind weinende Frauen, Mütter und Kinder unter der Aufsicht bewaffneter SS-Leute damit beschäftigt, verschüttete auszugraben, deren Ruf und Jammern man hier und da hört. Andere entfernen unter der Anweisung der SS die Parolen, die von den Antifaschisten in der Nacht an die Mauerreste geschrieben wurden wie: "Das verdanken wir dem Führer", "Schluss mit dem Krieg" oder "Nieder mit Hitler" u.ä.m. Plötzlich kommen starke SS-Abteilungen, räumen die Strassen von Menschen, bilden auf beiden Seiten Spalier und dann kommt mit Trommeln, Pfeifen usw. die berliner Wachtparade. Lustig spielend ziehen sie vorüber. Das Entsetzen der Menschen ist so gross, dass es ihnen den Atem verschlägt. Einige Frauen werden ohnmächtig, andere weinen laut auf, die Mütter beißen die Zähne zusammen und ballen in unmächtigem Grimm die Fäuste, während die Unmenschen begeistert "Heil" brüllen.

Das ist das tausendjährige 3. Reich
in seinen letzten Zügen.

"GRAUEN UND VERGESSEN - Zur Situation in Dänemark".

Wie Sie unter der Undankbarkeit des dänischen Volkes leiden Hr. Dr. Robert Oberhauser. In der Nr. 148 der "Kop. Soldaten-Zeitschrift" vom 5.12. schrieben Sie einen pompösen Artikel ("Grauen und Vergessen") um die Kameraden, die aus allen Ecken Europas aus Dänemark kommen, die Augen über die Undankbarkeit der Dänen zu öffnen. Zu diesem Zwecke machen Sie die friedlichen Dänen zu einem Volk von Morphinisten, Verbrechern, ("Jugendliche sind geliebten-Mörder", "Grossmütter werden mit Enkeln in den Tod getrieben"). Vereinzelte kriminelle Ereignisse machen Sie zu einer Volkseigenschaft. Welche heuchlerische, moralische Entrüstung. Diese dient nur dem einen Ziel: Die Kameraden sollen vergessen, dass sie unrechtmässig im friedlichen Lande sind. Sie sollen nicht erkennen, dass sie nicht die Grenzen des Landes verteidigen, sondern den Krieg in das friedliche Dänemark gebracht haben. Die deutsche Ordnung zerstört die dänische Ökonomie und nahm dem Lande die politische Freiheit.

Sie wollen mit Ihrem lügnorischen Geschreibe unseren unwissenden Soldaten lehren den nordischen Blutsverwandten zu hassen, er soll lernen gegen den Undankbaren hart zu werden. Saboteure sind Verbrecher, so schreiben Sie. Erinnern Sie den Eisenbahn-Saboteur aus der Zeit der Ruhrbesetzung, der zum deutschen Nationalhelden gemacht wurde? - Schlageter! Erinnern Sie die Empörung des deutschen Volkes ob dieses Mordes an einem Deutschen der sein Vaterland verteidigte?

Ja, wer macht Sabotage? Sie sagen es sind die gleichen Feinde wie in Polen, Frankreich, Russland - der Jude, der Engländer, der Bolschewik. Das ist allgemeiner Propaganda-Quatsch. Es sind nicht mit klingender Münze bezahlte, national-verbrämte Verbrecher. Es sind die dänischen Schlageters! Es sind die Kämpfer für Freiheit und Selbständigkeit ihres Landes. Die Kämpfer gegen die Neuordnung, die gleichbedeutend mit der Vernichtung nationaler Selbständigkeit ist. Deshalb betrachten Dänen, Franzosen und Polen den deutschen Soldaten nicht als den Verteidiger seiner Grenzen, sondern als seinen Feind.

Sie verbreiten falsche Illusionen! Sie möchten den nationalen Lebenswillen, die nationale Kraft als ein Verbrechen erscheinen lassen. Den deutschen Soldaten möchten Sie einreden, dass durch ihre "Weht" der Schrecken des Krieges von dänischen Städten und Dörfern ferngehalten werde. - Sie möchten sein Gewissen, das immer stärker sich regt mit Lügenmorphium beruhigen.

PARTISANEN VON 1813 MAHNEN.

Der grosse Dichter und Sänger der Freiheitskriege, Ernst, Moritz Arndt wandte sich 1813 vor Königberg aus mit einem Aufruf: "Was bedeutet Landsturm und Landwehr?" an alle Preussen

"Der Landsturm:..Wo der Feind ein- und andringt, da sammeln sich die Männer, fallen auf ihn, umrennen ihn, schneiden ihn ab, überfallen seine Zuführen und Rekruten, erschlagen seine Kuriere, Boten, Kundschafter und Späher, kurz, tun ihm allen Schaden und Abbruch, den sie ihm möglicherweise thun können; welches ihnen durch die Kenntnis von Stegen und Wegen und von allen Gelegenheiten und Schlupfwinkeln möglich ist. Sie sind dem Feinde ein furchtbares Meer, weit furchtbarer als ordentliche Soldaten, weil sie allenthalben und nirgends sind, weil sie immer verschwinden und immer wieder kommen. Dieser Landsturm steht nun auf, wenn der Feind da oder doch nahe ist; wenn die Gefahr vorüber, so geht jeder, wie ihm gefällt wieder in sein Haus, an seine Arbeit, an sein Geschäft. Er gebraucht alles was Waffen heisst, und wodurch man Überzieher und Bedränger ausrotten kann: Büchsen, Flinten, Speere, Keulen, Sensen usw.; auch sind ihm alle Kriegskünste, Listen und Hinterlisten erlaubt, wodurch er mit der mindesten Gefahr bei Tag und Nacht den Feind vertilgen kann: denn der Räuber und Überzieher hat in seinem Lande nichts zu tun."

Nach Goebbels ist es feig und hinterhältig, als Partisan sein Vaterland unter grössten Gefahren gegen fremde Eindringlinge zu verteidigen, aber mutig und ehrenhaft, wenn eine modern ausgerüstete Armee ein Land mitten im Frieden überfällt.

Merke! Dir das, deutscher Landsmann und Du deutscher Soldat. So hat ein aufrichtiger preussischer Patriot 1813 zum Partisanenkampf aufgefordert. Welcher ehrliche deutsche Mann kann heute den Völkern, deren Länder von Hitler überfallen wurden, das Recht zum Volkskampfe absprechen?

Ein Soldat schreibt uns über:

KAMERADSCHAFT

In Instruktionsstunden, Reden, Zeitungen hört man viel über Kameradschaft. Doch in Wirklichkeit sind wir oft keine guten Kameraden. Angeber und Spitzel geben sich Mühe unsere Kameradschaft zu zerstören. Doch wir können sie, diese Subjekte.

Kameradschaft ist es wenn wir ohne Furcht voreinander unter uns über unsere Sorgen und Bekümmernisse sprechen können. Die Nazis wollen uns daran hindern, dass wir einen Ausweg aus der verwickelten Lage suchen. Sie wollen uns weiterhin wie Vieh dumm und willenlos vor sich hertreiben und uns zu ihren Mitschuldigen machen. So machten es die Nazis bei den Judenverfolgungen in Kopenhagen. Da wurden einige Dutzend hiesiger Deutsche mobilisiert, ohne zu wissen, dass sie zusammengerufen wurden, um bei den schrecklichen Judenverhaftungen zu helfen. In der Kaserne wurden sie eingeschlesst und nach längerem Warten mit dem Worten begrüßt: "Meine Herren, ich habe Sie angesprochen. Die Aktion gegen die Juden beginnt usw..." Sie wurden auf diese gemeine Art zu Mitschuldigen an Verbrechen in ihrem eigenen Gastlande gemacht.

Ein gutes Beispiel für Kameradschaft war, wie ein Kompanie-Chef gegen die Gestapoverfolgung eines mobilisierten früheren KZ-Gefangenen reagierte: Nachdem der Komp.-Chef vom Kameraden seine Fragen beantwortet erhalten hatte, donnerte er los: "Das ist eine Schweinerei. Diese Schweissgestapo soll lieber ihre beschissenen Finger von der Wehrmacht weghalten. Ich werde die Geschichtsordnung."

So müssen wir vom Offizier bis zum Gemeinen gegen Gestapo- und Spitzelterror zusammenhalten.

VERGELTUNG ?

So schreien Hitler und Goebbels. Was heisst Vergeltung? Sind Berlin, Hamburg, Kassel usw. die ersten Städte die in Asche gelegt wurden? Warschau, Rotterdam, Belgrad, Rostow, Charkow, Kiew wurden diese Städte nicht zerstört? "Ruinenstadt" so hiess es in den P.-Berichten. London in Flammen so jubelte das Radio. Der Krieg ist total. Er umfasst heute im Zeitalter der Flugwaffe nicht mehr nur die Front, sondern auch die Städte in denen die Waffen des Krieges geschmiedet werden. Heimat und Front sind eins.

Die Wiedervergeltungs-Propaganda soll den Naziführern helfen den Krieg zu verlängern. Man verkündet die Anwendung neuer Waffen, man will neue Hoffnungen erwecken, um das Volk zusammenzuhalten. Man verbrüstet auf ein kommandos Wunder.

Vergeltung schafft neue Vergeltung. Das ist kein Ausweg aus der verfluchten Lage. Wenn "Vergeltung" zum Grundsatz des Schwächeren wird, und das ist Deutschland, wird ihm die Vernichtung ereilen.

Nein! Der Ausweg ist:

Schluss mit dem Krieg und den Kriegsschuldigen!

Gibt oder sendet die Zeitung weiter an einen guten Deutschen!